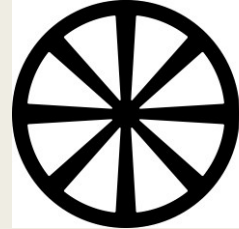




THEOLOGISCHE
FAKULTÄT
PADERBORN



RUT- UND KLAUS-
BAHLSEN-STIFTUNG

RUT BJÖRKMANS GLAUBENS- UND KIRCHENVERSTÄNDNIS

IM DISKURS MIT DER

DOGMATISCHEN THEOLOGIE

Prof. Dr. Imre Koncsik

Das Glaubensverständnis Rut Björkmans



■ Glaube = Erkennen

„Es geht in dieser Nachfolge (sc. Jesu) nicht um die Anbetung der Person Jesu, sondern um die **Bewußtwerdung** der von ihm verkündigten Kraft des Schöpfers in uns, um die Erkenntnis unserer Wahrheit als Geschöpfe dieser Kraft.“

■ Aber: „Erkenntnis“ ist nicht dasselbe wie „Erkenntnis“

„Das Sammeln von Erkenntnissen **über** Gott, das Studium von Religionen, das alles hat noch niemals einen Menschen gotterfüllt gemacht.“

■ Glaube = Gewissheit des Seins (in Abgrenzung zur Egozentrik)

„Anstatt im Sein zu ruhen, auf daß dieses **Sein** sein Leben führt und bestimmt, übernimmt der Mensch scheinbar selbst die Führung über die Schöpfung und sucht sie nach seinen **eigenen** Vorstellungen zu gestalten. So entsteht die Disharmonie zwischen Schöpfer und Geschöpf...“

Das Glaubensverständnis Rut Björkmans



- Glaube = Umkehr durch Abkehr und Einkehr (existentielle Dialektik)

Abkehr vom **leiblich** Äußeren und Hinkehr zum **seelisch** Inneren: So bewirkt die Abschottung des Menschen gegen seine innere Quelle „ein ungeordnetes Begehren des Äußeren ... in Verdunkelung des ursprünglichen Bewusstseins der inneren Kraft Gottes“ ... und „in egozentrischer Willkür“.

- Glauben „**wie** Jesus“, und nicht Glauben „**an** Jesus“
- Das Ziel des Glaubens: Mystische Vereinigung mit Gott

Das Ziel ist „der Zustand, in dem der Mensch die **Einheit** zwischen sich und der Kraft, die ihn lebt, erfährt, wo das **Sein**, der Schöpfergeist, in sein Bewusstsein hineinströmt und die Sonderung von seinem Ursprung aufgehoben ist“.

Das dogmatische Glaubensverständnis

- Glaube = Gewissheit

Hebr 11.1: Es ist aber der Glaube eine feste **Zuversicht** dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.

Vgl. *Augustinus*: er übersetzt (**ἔλεγχος** élenchos) mit „convictio“.

Bei *Sokrates* bedeutet **ἔλεγχος** jede Widerlegung unabhängig von ihrer Stichhaltigkeit (inkl. von Scheinwiderlegungen durch Fehlschlüsse, d.h. basierend auf subjektiven Überzeugungen)

Hebr 11.6: Aber ohne Glauben ist's unmöglich, Gott zu gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muss glauben, dass **er ist** und dass er denen, die ihn suchen, **ihren Lohn gibt**

- Glaube = *Fides Qua* und *Fides Quae* (vgl. *Karl Rahner*)

- Glaube als Kardinaltugend (neben *Hoffnung* und *Liebe* – vgl. 1 Kor 13.13)



Das dogmatische Glaubensverständnis



■ Glaube und Vernunft (Erkenntnis)

Augustinus: „**Credo, ut intelligam**“ („Ich glaube, um zu erkennen“)

Die Extreme des Fideismus und Rationalismus: Glaubens- und Vernunftserkenntnis („natürliche“ und „geoffenbarte“ Wahrheiten)

Johannes Paul II., Enzyklika ‚Fides et Ratio‘: „**Intellego ut credam**“ = „Ich sehe ein / ich erkenne, um zu glauben“

■ Glaube als ein unableitbarer religiöser Akt

Vgl. *Richard Schaeffler*: phänomenologische Methode arbeitet die „**Eigengesetzlichkeit**“ des (intersubjektiven) religiösen Aktes heraus; Abgrenzung von „Fehlgestaltungen (Pseudomorphosen)“

■ Glaube als Ganzhingabe

Glaube als notwendiger (!) **Selbstvollzug** der (analogen) ontologischen Grundstruktur menschlicher „Existenz“

Das kritische Kirchenverständnis Björkmans



- Gottes Transzendenz widerspricht seiner Vereinnahmung durch Menschen als „Mittler“. Kirche = „Ideologie“

„Die Macht der kirchlichen Institution ist aus dem Glauben an **menschliche** Vorstellungen hervorgegangen. Nichts könnte diese Macht mehr gefährden, als das Aufwachen des Menschen zu dem, was Gott ist, und wer er selbst ist. Gott ist **anders** als der Gott der Kirche.“

- Pluralistische Religionstheologie: die Kirche hat kein Alleinstellungsmerkmal

„**Viele** sind der Namen Gottes und endlos ihre Gestalten... Wer Gott in seiner Gestaltlosigkeit geschaut hat und mit Ihm eins geworden ist, der weiß, daß alle Religionen und alle Weltenlehrer Offenbarungen **ein und derselben** absoluten Gottheit sind.“

- Die Kirche verstellt Zugang zur Bewusstwerdung der „Gegenwart“ Gottes „in uns“

„Diese **Bewußtlosigkeit** gegenüber Gottes ständiger Gegenwart ist eine Folge unserer religiösen Lehren und Dogmen, die uns einen Gott lehren, der **fern** Seiner Schöpfung wohnt und uns beobachtet, ob wir uns nach diesen **Lehren** richten und sie befolgen, auf daß Er uns in einem Jenseits belohnen und uns in das ewige Leben aufnehmen kann. Aus all diesen **Gottesvorstellungen menschlichen Wahns** müssen wir erlöst werden, auf daß wir Gott als alles in allem erkenne und Ihn **in uns** und **in allem Geschaffenen** ständig anbeten.“

Das dogmatische Kirchenverständnis



- Universale Heilsmittlerschaft Jesu – partizipative Mittlerschaft der Menschen

1 Tim 2.5: Nur **einer** ist Gott, und nur **einer** ist auch der Vermittler zwischen Gott und den Menschen: der **Mensch** Jesus Christus (vgl. Missionsauftrag Jesu Mt 28.19: „**Volk Gottes**“)

- Sichtbarkeit des Menschen Jesus legt Sichtbarkeit der Kirche zugrunde („**Leib Christi**“)

Kirche als „**Ursakrament**“ (Karl Rahner) / Das „**inkarnatorische Prinzip**“ (Leo Scheffczyk)

- Ohne Kirche keine Kenntnis und Vermittlung des „neuen Seins“ Jesu („**Tempel des Hl. Geistes**“)

Kirche als Träger der **Tradition** („norma normata“) neben der Bibel („norma normans“)

- Sichtbare und unsichtbare Kirche

Selbstvollzug der sichtbaren Kirche durch die Sakramente (**ein** Heilsweg) vs. verschiedene „Heilselemente“ in der unsichtbaren Kirche (keine „Garantie“? Heilsgewissheit?)

- Exklusivistisches vs. inklusivistisches Kirchenverständnis

„Nulla salus extra ecclesiam“ (Cyprian) vs. das Modell der **konzentrischen Kreise**; „anonymes Christentum“ (Karl Rahner) vs. **analoges** Christentum